

BZgA ALKOHOL SPIEGEL

Hintergrundinformationen zur Alkoholprävention der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Alkoholprobleme in Familien – wie Kinder darunter leiden



In Deutschland haben knapp zehn Millionen Menschen einen problematischen Alkoholkonsum. Nach Angaben des Epidemiologischen Suchtsurveys 2015 sind dies über 28 Prozent der Männer und knapp zehn Prozent der Frauen im Alter von 18 bis 64 Jahren. Der Suchthilfestatistik zufolge ließen sich 2015 mehr als 114.000 Personen wegen Alkoholproblemen behandeln. Diese Zahlen zeigen, wie weit verbreitet missbräuchlicher oder abhängiger Alkoholkonsum ist. Von der Suchterkrankung betroffen sind auch Kinder, die in ihrem Elternhaus mit den Alkoholproblemen von Vater oder Mutter konfrontiert werden. Diese Kinder leben in einer emotional unsicheren familiären Situation.

Große Zahl betroffener Kinder und Jugendlicher

„Schätzungsweise 2,65 Millionen Kinder und Jugendliche leben hierzulande zeitweise oder dauerhaft mit einem alkoholabhängigen Elternteil zusammen“, sagt Professor Rainer Thomasius, Ärztlicher Leiter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ). „Wenn der elterliche Alkoholkonsum das familiäre Zusammenleben bestimmt, hat das großen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Viele Kinder fühlen sich mit ihren Problemen allein gelassen und trauen sich nicht, Hilfe zu suchen.“ Dagmar Kaiser von der Drogenhilfe Köln und pädagogische Leiterin der >

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Kinder, die in Familien aufwachsen, in denen es eine Alkoholproblematik gibt, haben einen schweren Start ins Leben – und sie haben ein erhöhtes Risiko, selbst eine Alkoholabhängigkeit zu entwickeln. Deshalb ist es wichtig, dass wir in der Alkoholprävention diese Kinder gezielt und möglichst früh erreichen, ihnen Ängste nehmen und ihre Persönlichkeitsentwicklung fördern. Aber auch die betroffenen Eltern gilt es zu erreichen und sie bei ihrem Weg aus der Sucht zu unterstützen. Um ihnen zu helfen, ist ein gutes Zusammenspiel zwischen Suchtprävention, Suchthilfe und Jugendhilfe erforderlich.

Das Thema „Kinder aus suchtblasteten Familien“ mehr in den öffentlichen Fokus zu rücken, kann dieses Zusammenspiel in Zukunft noch verbessern. Das sollte unser aller Ziel sein.

Ihre
Dr. med. Heidrun Thaiss

➔ Alkoholprobleme in Familien

Beratungswebsite www.kidkit.de ergänzt: „Die Kinder ziehen sich zurück, weil sie sich unter anderem für die Alkoholprobleme der Eltern schämen. Dadurch entsteht psychischer Stress, der ihr Leben prägen kann.“

Kinder suchtbelasteter Eltern haben erhöhtes Suchtrisiko

Kinder, die in suchtbelasteten Familien aufwachsen, haben ein erhöhtes Risiko, selbst eine Alkoholsucht auszubilden. Hierzu erklärt Professor Thomasius: „Genetische Faktoren spielen eine Rolle, häufig sind aber auch soziale Faktoren ausschlaggebend: Kinder aus Familien, in denen ein problematischer Umgang mit Alkohol herrscht, lernen schon früh, dass bei Stress, Traurigkeit oder depressiven Phasen Alkohol als Hilfsmittel eingesetzt wird. Sie haben insgesamt positivere Erwartungen an die Wirkung von Alkohol. Meist kommt es relativ früh zum ersten Alkoholrausch, was das Risiko eines missbräuchlichen Konsums erhöht.“ Doch entwickeln Kinder von Eltern mit Alkoholproblemen nicht automatisch selbst eine Suchterkrankung. Experten schätzen, dass rund ein Drittel der Kinder aus suchtbelasteten Familien gravierende Störungen im Laufe ihres Lebens ausprägen. Bei etwa ebenso vielen entstehen leichte bis mittelschwere Probleme. Etwa ein Drittel bleibt psychisch gesund.

Zielgerichtete Suchtprävention ist nötig

Aufgrund ihres erhöhten Suchtrisikos benötigen Kinder aus Familien mit elterlicher Suchtproblematik gezielte Präventionsmaßnahmen zur Stärkung der kindlichen und der familiären Resilienz. Professor Michael Klein vom Deutschen Institut für Sucht- und Präventionsforschung an der Katholischen Hochschule NRW, der das Präventionsprojekt Trampolin (www.projekt-trampolin.de) mit entwickelt hat, erläutert: „Da diese Kinder ein deutlich erhöhtes Entwicklungsrisiko haben, müssen wir sie ganz gezielt erreichen. Wichtig ist es dabei, in den Familien strukturgebende Rituale zu verankern.“ Das Projekt Trampolin stärkt die kindliche Widerstandsfähigkeit unter anderem durch die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen, um sich emotional von der elterlichen Suchterkrankung distanzieren zu können.

Im Rahmen ihrer Alkoholpräventionskampagnen ist die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) seit vielen Jahren mit zielgruppenspezifischen Angeboten aktiv – beispielsweise mit Informationen für Schwangere zur Förderung einer alkoholfreien Schwangerschaft. Eltern mit Kindern bis zum Alter von drei Jahren erreicht das bei der BZgA angesiedelte Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH, www.fruehehilfen.de) mit gezielten Angeboten.

Darüber hinaus hat die BZgA in Kooperation mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) in den letzten Jahren Publikationen entwickelt, die dabei helfen, das Thema Alkoholprobleme in Familien aus der Tabuzone zu holen und die Sprach- und Hilflosigkeit der betroffenen Kinder zu überwinden. Beispielsweise richtet sich die Broschüre „Mia, Mats und Moritz ... und ihre Mama, wenn sie wieder trinkt“ an Bezugspersonen von betroffenen Kindern im Vorschulalter. Für Kinder zwischen zehn und 15 Jahren erschien kürzlich die Broschüre „Luis und Alina ... wenn die Eltern trinken“. Zu beiden Publikationen werden für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen begleitende Fachhefte angeboten. Weitergehende Informationen für Fachkräfte liefert die Broschüre „Suchtprobleme in der Familie“. Für Fachkräfte bietet die BZgA online www.kenn-dein-limit.de/alkohol/fachkräfte/kinder-aus-alkoholfamilien ein Faktenblatt zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien und weiterführende Informationen speziell zu dieser Zielgruppe an. Die BZgA-Präventionskampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ informiert Jugendliche zum Thema auf www.kenn-dein-limit.info/wenn-eltern-trinken.html. ➔

➔ Marlene Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“



Der Arbeitsschwerpunkt der Bundesdrogenbeauftragten **Marlene Mortler** für 2017 ist Kindern aus suchtbelasteten Familien gewidmet. Zielsetzung ist es, das bestehende Hilfesystem zu stärken und den Betroffenen eine bestmögliche Orientierung zu geben. Die Jahrestagung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung findet am 19. Juni 2017 in Berlin statt.

„Kinder aus suchtbelasteten Familien“ – das ist der Schwerpunkt meiner Arbeit in diesem Jahr und das Thema meiner Jahrestagung 2017. Unter den Suchtproblemen einer Familie leiden ganz besonders die Kinder. Wenn sie ihre betrunkenen, unberechenbaren, teils auch aggressiven Eltern erleben, sind sie hin- und hergerissen zwischen Liebe und Enttäuschung, zwischen Besorgnis und Wut. Das Leben ist alles, nur verlässlich ist es nicht. Wir wissen heute, welche nachteiligen Folgen die Sucht der

Eltern für die Entwicklung der Kinder haben kann – aber eben nicht haben muss! Dass wir den Eltern bei der Überwindung ihrer Sucht helfen müssen, ist klar. Wir müssen aber auch die Kinder möglichst früh mit gezielten Angeboten erreichen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken. Sie brauchen uns! Unter anderem will ich einen Weg anstoßen, an dessen Ende jedes betroffene Kind, aber auch alle betreuenden Erwachsenen wissen, an wen sie sich wenden können, um Hilfe zu bekommen!“ ➔

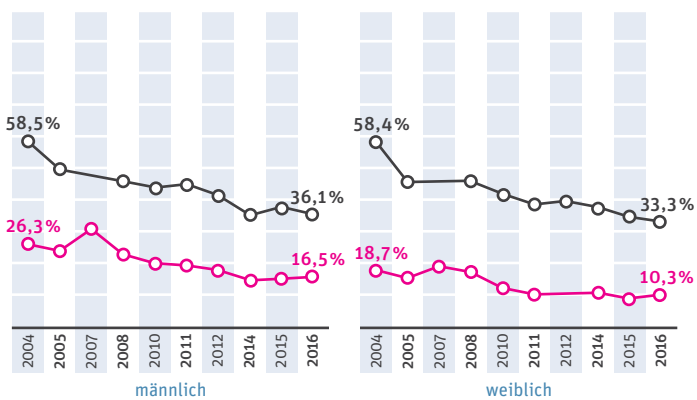
➔ Neue BZgA-Daten zum Alkoholkonsum junger Menschen – positiver Trend setzt sich fort

Jugendliche und junge Erwachsene trinken immer weniger Alkohol. Diesen Trend bestätigen Ergebnisse einer repräsentativen Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) aus dem Jahr 2016. Befragt wurden 7.003 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren. Die BZgA begleitet mit der regelmäßig durchgeführten, bundesweiten Erhebung zum Alkoholkonsum junger Menschen die Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“

Die aktuellen Studienergebnisse zeigen, dass sich sowohl der Alkoholkonsum insgesamt als auch das sogenannte Rauschtrinken Jugendlicher und junger Erwachsener rückläufig entwickelt.

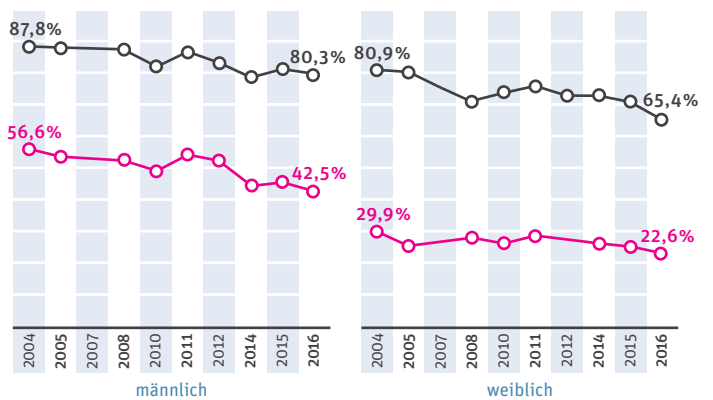
Der Anteil männlicher Jugendlicher im Alter von 12 bis 17 Jahren, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Alkohol getrunken haben, ist von 58,5 Prozent im Jahr 2004 auf 36,1 Prozent im Jahr 2016

Konsumverhalten in den letzten 30 Tagen von 12- bis 17-jährigen in Deutschland



zurückgegangen. Fast zwei Drittel der Befragten haben in den letzten 30 Tagen zuvor keinen Alkohol konsumiert. Auch die Verbreitung des Rauschtrinkens bei den 12- bis 17-jährigen hat sich von 26,3 Prozent im Jahr 2004 auf 16,5 Prozent im Jahr 2016 reduziert. Bei gleichaltrigen Mädchen zeigt sich eine ähnliche Entwicklung, abgesehen davon, dass Rauschtrinken bei weiblichen Jugendlichen insgesamt weniger verbreitet ist als unter männlichen. Auch bei jungen Männern und Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren setzt sich der positive Trend der letzten Jahre fort. Insgesamt tranken weniger junge Menschen Alkohol in den letzten 30 Tagen vor der Befragung und auch das Rauschtrinken ist rückläufig. Unter jungen Männern ist es stärker zurückgegangen als unter jungen Frauen.

Konsumverhalten in den letzten 30 Tagen von 18- bis 25-jährigen in Deutschland



Weitere Informationen unter: www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention ↩

➔ Drei Fragen an Fußballweltmeisterin Nia Künzer



Botschafterin von „Alkoholfrei Sport genießen“

Nia, warum bist du Botschafterin von „Alkoholfrei Sport genießen“ geworden?

Die Weichen für spätere Alkoholabhängigkeit werden häufig schon in der Kindheit gestellt. Deshalb ist es mir als Sportlerin

wichtig, dass Trainerinnen und Trainer in den Sportvereinen sich ihre Verantwortung für die Kinder noch stärker bewusst machen. Ich bin selbst Diplompädagogin und weiß: Erwachsene sind Vorbilder für die Kinder. Was wir vorleben, ahmen die Kinder nach.

Was können Sportvereine für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol tun?

Wichtig ist, dass das Thema „wie gehen wir im Verein mit Alkohol um?“ auf die Tagesordnung kommt. Vereinsführung und Mitglieder müssen sich der Verantwortung für Kinder und Jugendliche ganz bewusst stellen. Es ist klasse, wenn ein Sportverein dann bei „Alkoholfrei Sport genießen“ mitmacht

und ein Turnier oder Sportfest unter dieses Motto stellt. Die BZgA bietet hierzu kostenlos Aktionsboxen und einen Beratungsservice an. Mitmachen lohnt sich!

Eine Frage an dich als Expertin für Frauenfußball: Wer holt den EM-Titel 2017?

Deutschland ist ja Titelverteidiger, schon acht Mal haben wir den Titel geholt – ich denke, es kann uns auch dieses Mal gelingen. Aber es gibt starke Gegner: Insbesondere Frankreich, Schweden und England zählen für mich persönlich zu den Favoriten. www.alkoholfrei-sport-geniessen.de

ALKOHOLFREI
Sport genießen

➔ „Alkohol? Kenn dein Limit.“ im neuen Look

Die bundesweit größte Jugendkampagne zur Prävention von Alkoholmissbrauch „Alkohol? Kenn dein Limit.“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat ein neues Erscheinungsbild. Neben Printmedien wurde auch die Internetseite der Kampagne umgestaltet. Die Neuheiten der mit Unterstützung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung (PKV) seit 2009 durchgeführten Präventionskampagne wurden im Mai in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Highlight sind die neuen Plakativmotive: Im Comicstil und mit auffällig bunter Farbgebung wurden aufmerksamkeitsstarke Motive entwickelt, die Jugendlichen zukünftig in ihrer Lebenswelt begegnen. Inhaltlich zielen die Plakate auf das individuelle Risiko des Rauschtrinkens ab und zeigen die negativen Folgen, wie einen Kater oder peinliche Situationen, auf. Das ist für Jugendliche realistisch und nachvollziehbar. Damit weisen die Motive ein hohes Identifikationspotential auf. Neu ist auch die humorvolle Ansprache der Kampagne: Sprichwörter rund um Alkohol werden mit ironischen Kommentaren ausgehebelt.

Auch 2017 ist „Alkohol? Kenn dein Limit.“ neben den Plakaten wieder mit vielfältigen Angeboten unmittelbar in der Lebenswelt der Jugendlichen präsent. Insgesamt 50 Kampagnen-Peers sind seit April bundes-



weit unterwegs – auf Musikfestivals, Sportveranstaltungen, in Innenstädten und bei Stadtfesten. Peers sind junge geschulte Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren, die mit Jugendlichen Gespräche über die Wirkung und die Risiken von Alkohol führen und sie so zu einem verantwortlichen Umgang mit Alkohol motivieren.

An Schulen ist „Alkohol? Kenn dein Limit.“ mit dem „KlarSicht-MitmachParcours zu Tabak und Alkohol“ und den „JugendFilm-Tagen Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier“ präsent. Die Mitmachaktionen werden zusammen mit Akteuren der Suchtprävention vor Ort durchgeführt und dienen auch dazu, die kommunale Vernetzung der schulischen Suchtprävention zu stärken. Ergänzt wird der große „KlarSicht-Parcours“ durch eine kleinere Variante, den „KlarSicht-Koffer“, der von den Bundesländern in Eigenregie eingesetzt wird.

2017 startet auch die zweite Modellphase des Projektes „Klar bleiben – Klassenwettbewerb zur Alkoholprävention“. Dieses Angebot im Rahmen von „Alkohol? Kenn dein Limit.“ wird ausgebaut und soll die schulische Suchtprävention langfristig erweitern.

Mit einem umfangreichen, interaktiven Online-Informationsangebot erreicht die Kampagne Jugendliche auf www.kenn-dein-limit.info. Rund 100.000 Zugriffe pro Monat belegen die hohe Reichweite und Akzeptanz des Internetangebotes von „Alkohol? Kenn dein Limit.“, das auch Social-Media-Aktivitäten auf Facebook (www.facebook.com/alkohol.kenndeinlimit) und Youtube (www.youtube.com/c/alkoholkenndeinlimit) sowie einen Blog (blog.kenn-dein-limit.info) umfasst. ➔



Termine

30. Kongress des Fachverbandes Sucht e.V.

Heidelberg, 21.06.–23.06.2017

www.sucht.de/fortbildungen.html

Deutscher Suchtkongress

Lübeck, 18.09.–20.09.2017

www.suchtkongress2017.de

57. Fachkonferenz SUCHT der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)

Essen, 09.10.–11.10.2017

www.dhs.de/dhs-veranstaltungen/vorschau.html

Kontakt

Alkohol? Kenn dein Limit.

www.kenn-dein-limit.info

Website der Jugendkampagne

Kontakt: limit-info@bzga.de

www.kenn-dein-limit.de

Website der Erwachsenenkampagne

Kontakt: limit-de@bzga.de

BZgA

www.bzga.de

Website der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Kontakt: poststelle@bzga.de

Impressum

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Leitung: Dr. med. Heidrun Thaiss

Maarweg 149–161, 50825 Köln

Sie können diesen Newsletter mit der Bestellnummer 32250016 kostenlos beziehen unter:

Fax: +49 (0) 221–89 92 257

Kontakt: order@bzga.de

„Alkohol? Kenn dein Limit.“ – eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), mit Unterstützung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV) und gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

